



PRESSEMITTEILUNG

15. April 2026

Kunst am Bau: Südpfeil von Jürgen Mayer H. am Humboldt Forum installiert

Seit heute markiert das fast vier Meter lange bronzefarbene Kunstwerk *Südpfeil* des Berliner Künstlers und Architekten Jürgen Mayer H. die Außenfassade am Nordgiebel des Humboldt Forums. Inspiriert von den „Pfeilstörchen“ – jenen Zugvögeln, die mit afrikanischen Pfeilen im Gefieder erstmals globale Migrationswege sichtbar machten –, greift die Arbeit kulturelle und koloniale Bezüge auf. Mit der Intervention wurde das achte und letzte Kunst-am-Bau-Werk für das Humboldt Forum realisiert.

Mit Südpfeil setzt der preisgekrönte Berliner Architekt und Künstler Jürgen Mayer H. einen fast vier Meter langen bronzefarbene Pfeil in die Nordfassade des Humboldt Forums – eine Intervention, die sofort ins Auge fällt und Fragen aufwirft. Für seine Arbeit ließ er sich von einem historischen Fund inspirieren: 1822 landete in Norddeutschland ein Storch, der von einem afrikanischen Pfeil durchbohrt war. Dieser sogenannte „Pfeilstorch“ gilt als Beginn der Migrationsforschung von Zugvögeln zwischen den Kontinenten; bis heute sind über 25 vergleichbare Funde dokumentiert. Das Kunst-am-Bau-Werk unterstreicht die lange Geschichte einer globalen Vernetzung und zeigt, dass Migration schon seit jeher in unserer Kultur verwurzelt ist. Der endgültige Entwurf entstand in Zusammenarbeit mit Hans Schneider, Andre Santer und Jonas Schwarz.

Jürgen Mayer H.: „Mit dem Südpfeil verschiebt sich die Perspektive auf das Humboldt Forum und seine Sammlungen – hin zu neuen Bedeutungszusammenhängen im Kontext von Migrationsforschung, kulturellen Praktiken und dem Klimawandel. Wir verstehen diese fast akupunkturartige Intervention als präzisen Impuls im Zentrum einer vielschichtigen Debatte.“

Hartmut Dorgerloh, Generalintendant des Humboldt Forums: „Südpfeil ist eine künstlerische Setzung, die bewusst irritiert und zum Nachdenken anregt.“

Gerade durch seine stille Präsenz entfaltet das Werk eine große Wirkung: Es eröffnet neue Perspektiven auf globale Verflechtungen, koloniale Kontinuitäten und unsere Verantwortung im Umgang mit kulturellem Erbe. Wir begreifen diesen künstlerischen Eingriff an einer der prominentesten Stellen des Gebäudes als wichtigen Beitrag zur kritischen Selbstverortung des Humboldt Forums.“

Von der Jury besonders hervorgehoben wurde die minimalistische Einfachheit und Subtilität des Werkes im Kontrast zur massiven und bedeutungsstarken Gestalt des Humboldt Forums. Der Pfeil lässt sich als Symbol von Angriff und Verletzung lesen – und zugleich als kritischer Kommentar zur Architektur des Humboldt Forums und zu den mit ihr verbundenen Debatten um Kolonialgeschichte, Restitution und Repräsentation. Als sichtbare „Wunde“ erinnert er an die kontroversen Auseinandersetzungen, die den Bau des Hauses selbst begleitet haben.

Der nach Süden gerichtete Pfeil kehrt die gewohnte Sichtweise auf die Welt um und symbolisiert historische wie gegenwärtige Konflikte zwischen dem Globalen Norden und Süden. Zugleich kann er – in Anlehnung an die griechische Mythologie – auch als Zeichen von Versöhnung und Hoffnung gelesen werden. Laut Jürgen Mayer H. „verweist er auf die Spannungen zwischen den Industrienationen und den ehemaligen Kolonien des Globalen Südens, die bis heute in wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kontexten nachwirken. Er steht nicht nur für historische Missstände, sondern auch für aktuelle Herausforderungen der globalen Ungleichheit und die Notwendigkeit einer gerechten Versöhnung.“

Jürgen Mayer H.

Jürgen Mayer H. ist ein deutscher Künstler und Architekt. Sein Berliner Studio J. MAYER H. hat er 1996 gegründet und führt es seit 2014 zusammen mit den Partnern Andre Santer und Hans Schneider. Das Studio arbeitet an der Schnittstelle von Raum, Kommunikation und neuer Technologie und wurde für seine Arbeiten vielfach ausgezeichnet. International bekannt wurde das Studio v.a. durch das Projekt *Metropol Parasol* in Sevilla.

Jürgen Mayer H. studierte an der Universität Stuttgart, der Cooper Union und der Princeton University. Mayer H.s Arbeiten wurde weltweit veröffentlicht und ausgestellt und sind Teil zahlreicher Sammlungen, darunter das MoMA in New York, das Art

Institute of Chicago, die Vitra Design Museum Collection sowie die Kunstbibliothek - Staatliche Museen zu Berlin.

Kunst am Bau als Teil der Baumaßnahme vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Wettbewerbsaufgabe für das achte und letzte Kunst-am-Bau-Werk im Humboldt Forum war eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Architektur und Programmatik des Hauses. Insgesamt reichten 130 Künstler*innen Beiträge ein. Der von der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss (SHF) ausgelobte, offene und anonyme Wettbewerb wurde als Teil der Baumaßnahme vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) betreut und durchgeführt. In enger Abstimmung mit dem Architekten Franco Stella wurde die zeitgenössische Fassade am Nordgiebel als Standort für das Kunst-am-Bau-Werk ausgewählt.

Kunst-am-Bau-Werke im Humboldt Forum

Bereits mit ihrer Gründung erhielt die SHF den Auftrag, die Geschichte und Architektur des Ortes aufzuarbeiten und sichtbar zu machen. Mit Ausstellungen, Veranstaltungen, künstlerischen Interventionen und Kunst-am-Bau-Werken setzen die SHF und die Akteure im Humboldt Forum die Reflexion verstärkt fort. Diese wird auch im öffentlichen Raum sichtbar.

In vorangegangenen Kunst-am-Bau-Wettbewerben wurden Werke für sieben markante Standorte im Humboldt Forum realisiert, die sich in ihren Beiträgen mit der Geschichte des Ortes, seiner zukünftigen Nutzung als Ausstellungshaus und Veranstaltungszentrum, als Ort der Bildung und der Wissenschaften im Kontext der Humboldt'schen Ideen oder mit der äußeren Erscheinung des Bauwerks auseinanderzusetzen.

Dellbrügge & de Moll, Die Architekten (Foyer Erdgeschoss)

Ein umlaufender Buchstabenfries aus Beton und recyceltem Schutt aus dem Palast der Republik erinnert an die Architekten und Baumeister, die in den vergangenen Jahrhunderten an diesem Ort gebaut haben.

Kang Sunkoo, Statue of Limitations (zentrale Treppenhalle)

Die zweiteilige Bronzeplastik eines Fahnenmasts auf halbmast setzt sich kritisch mit der deutschen Kolonialgeschichte auseinander und verbindet das Humboldt Forum mit dem Manga-Bell-Platz im sogenannten Afrikanischen Viertel in Berlin-Wedding.

Stefan Sous, Zeitmaschine (Foyer 1. Obergeschoss)

Die Installation aus 66 Wanduhren verweist auf die Zeit vor der Einführung einheitlicher Zeitzonen im Jahr 1884 und macht historische Vorstellungen von Zeit und Weltordnung sichtbar.

Tim Trantenroth, Ohne Titel (Hofportal 5)

Das großformatige Wandbild erinnert mit einem abstrakten Farbraster an die Fassade des ehemaligen Palasts der Republik und thematisiert Verlust, Erinnerung und den Umgang mit Geschichte.

An Seebach / Christiane Stegat, GLOBAL BAROCC – CCORAB LABOLG (Hofportal 1)

Die Wandmalerei greift barocke Architekturelemente des Berliner Schlosses auf und verbindet sie mit linear gezeichneten Umrissen ausgewählter Exponate aus den Sammlungen des Humboldt Forums.

Emeka Ogbob, Der Kosmos – Things Fall Apart (Dachterrasse)

Die Mehrkanal-Klanginstallation basiert auf einem Igbo-Volkslied und Textzitaten aus Chinua Achebes Roman *Things Fall Apart* und reflektiert koloniale Eingriffe in kulturelle Ordnungen.

Antje Schiffers / Thomas Sprenger, Insurgentes Sur (Dachterrasse)

Das in Blattgold ausgeführte Wandbild zeigt ein abstrahiertes Panorama von Mexiko-Stadt und verweist auf Alexander von Humboldts Reisen sowie globale Rohstoff- und Machtverhältnisse.

Weitere Informationen: humboldtforum.org/kunst-am-bau

Pressebilder: humboldtforum.org/presse

Die Vielstimmigkeit, die das Programm des Humboldt Forums ausmacht, spiegelt sich auch im Zusammenspiel der Akteur*innen: Im Humboldt Forum kooperieren die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Humboldt Labor sowie das Stadtmuseum Berlin mit der Berlin Ausstellung.

PRESSEKONTAKTE

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Nina Mayrhofer, Pressesprecherin

+49 30 265 950 525, nina.mayrhofer@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950 237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation

+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org